



## Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Anfrage Bonny David

2021-CE-438

### Ist der Kanton Freiburg der am wenigsten wettbewerbsfähige Kanton im Bereich der Innovation?

#### I. Anfrage

Am 25. August 2021 berichtete die Zeitung *La Liberté* auf ihrer Website, dass Freiburg in Bezug auf mehrere Faktoren, unter anderem die Wirtschaftsstruktur und die Innovation, der am wenigsten wettbewerbsfähige Kanton ist.

Paradoxerweise wurde am 8. Januar 2021 in der gleichen Zeitung ein Artikel unter dem folgenden Titel veröffentlicht: «En 2020, le canton de Fribourg a enregistré 1795 nouvelles sociétés. Le nombre de start-up explose». Dieser Artikel gab damals die Worte von Gregory Grin, Direktor von Fri Up, wieder, der von der Zeitung zum Thema befragt wurde.

#### 1. Zahl der neu eingetragenen Gesellschaften

Laut Gregory Grin wurden im Jahr 2020 so viele Unternehmen im Kanton Freiburg gegründet wie noch nie. Das Handelsregister hat 1795 Neuanmeldungen von Gesellschaften registriert, was einer Zunahme um 12 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Im Landesvergleich nimmt Freiburg gemäss Gregory Grin den zweiten Platz hinter dem Kanton Wallis ein, was die Gründung von Start-ups betrifft (+8,9 % in Freiburg, +9 % im Wallis).

Diese Information ist interessant, der Artikel zitiert aber keine Quellen.

1. Kann der Kanton diese Zahlen für 2020 bestätigen?
2. Wenn nein, kann er die richtigen Zahlen für den Kanton Freiburg nennen?
3. Hat die Zahl der neuen Gesellschaften im Kanton Freiburg wirklich explosionsartig zugenommen?
4. Nimmt Freiburg wirklich landesweit den zweiten Platz bei den Unternehmensgründungen ein?
5. Wie kommt es, dass gemäss Kantonalem Wettbewerbsindikator 2021 der Kanton Freiburg als der am wenigsten wettbewerbsfähige Kanton gilt?

Chiffres officiels disponibles – année 2020  
(registre suisse du commerce et Institut für Jungunternehmen IFJ)

Nouvelles entrées dans le registre du commerce en 2020 (exemple : cantons romands avec BE et TI)

1. Vaud	4433
2. Berne	3949
3. Genève	3871
4. Valais	2081
5. Tessin	2076
<b>6. Fribourg</b>	<b>1623</b>
7. Neuchâtel	814
8. Jura	332

Nouvelles entrées dans le registre du commerce en 2020, pour mille habitants – classement des cantons (IFJ)

1. Genève	7.75
2. Valais	6.05
3. Tessin	5.88
4. Vaud	5.55
<b>5. Fribourg</b>	<b>5.09</b>
6. Neuchâtel	4.60
7. Jura	4.52
8. Berne	3.82
<b>moyenne suisse</b>	<b>5.61</b>

Kantone	2020	Veränderung in %	2019
BE	3'949	5.5%	3'742
FR	1'623	8.9%	1'491
JU	332	0.6%	330
NE	814	1.2%	804
SO	1'178	9.0%	1'081
<b>Espace Mittelland</b>	<b>7'896</b>	<b>6.0%</b>	<b>7'448</b>
AG	2'977	11.5%	2'671
BL	1'237	10.6%	1'118
BS	1'245	8.0%	1'153
<b>Nordwestschweiz</b>	<b>5'459</b>	<b>10.5%</b>	<b>4'942</b>
LU	2'180	11.1%	1'963
NW	273	7.9%	253
OW	246	38.2%	178
SZ	1'409	11.4%	1'265
UR	116	-3.3%	120
ZG	2'525	7.4%	2'351
<b>Zentralschweiz</b>	<b>6'749</b>	<b>10.1%</b>	<b>6'130</b>
ZH	8'430	7.5%	7'843
<b>Zürich</b>	<b>8'430</b>	<b>7.5%</b>	<b>7'843</b>
AI	139	28.7%	108
AR	337	16.6%	289
GL	199	13.1%	176
GR	1'051	9.6%	959
SG	2'419	5.3%	2'297
SH	321	-12.1%	365
TG	1'381	15.0%	1'201
<b>Ostschweiz</b>	<b>5'847</b>	<b>8.4%</b>	<b>5'395</b>
GE	3'871	0.5%	3'851
VD	4'433	-4.5%	4'640
VS	2'081	9.0%	1'910
<b>Südwestschweiz</b>	<b>10'385</b>	<b>-0.2%</b>	<b>10'401</b>
TI	2'076	-10.6%	2'323
<b>Tessin</b>	<b>2'076</b>	<b>-10.6%</b>	<b>2'323</b>
<b>Total</b>	<b>46'842</b>	<b>5.3%</b>	<b>44'482</b>

Neueinträge im Handelsregister

(Quelle: Schweizerisches Handelsamtsblatt SHAB; Analyse: IFJ Institut für Jungunternehmen AG)



## 2. Die Tätigkeitsgebiete der neuen Unternehmen und die Wertschöpfungsperspektiven

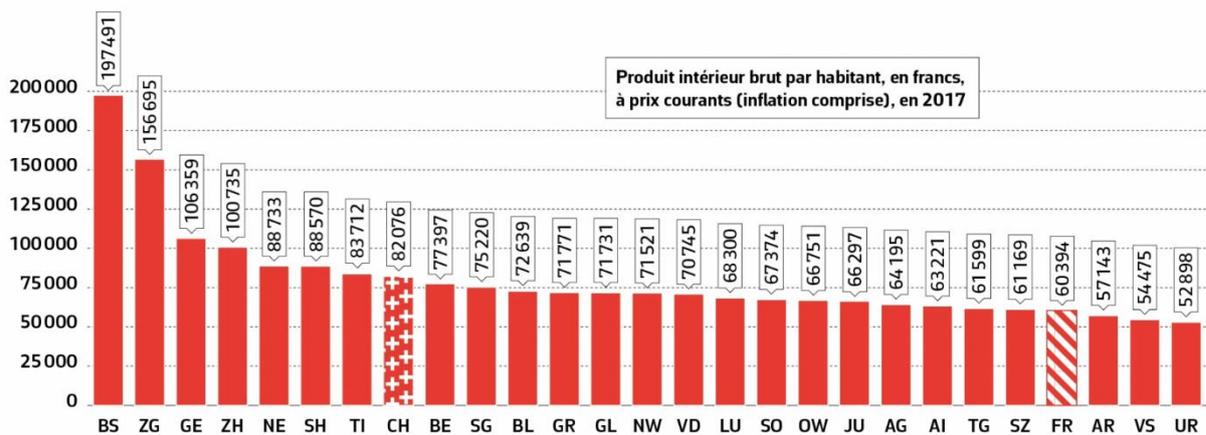
Die Zeitung *La Liberté* hat am 1. Februar 2021 einen Artikel zum Thema veröffentlicht, aus dem hervorgeht, dass der Kanton Freiburg an Wirtschaftskraft einzubüssen scheint. Das Pro-Kopf-Einkommen des Kantons wie auch das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf, zwei wichtige Indikatoren, deren Bedeutung der Kanton nicht kleinreden kann, zeigen, dass Freiburg gegenüber dem Landesdurchschnitt an Boden verliert.

Pro-Kopf-Einkommen des Kantons Freiburg (2019): 60 925 Franken (Schweiz: 85 850 Franken).

Bruttoinlandsprodukt pro Kopf (2018): 60 200 Franken (Schweiz: 81 000 Franken; vgl. Abbildung weiter unten, der Kanton Freiburg liegt im Landesvergleich auf einem der letzten Ränge).

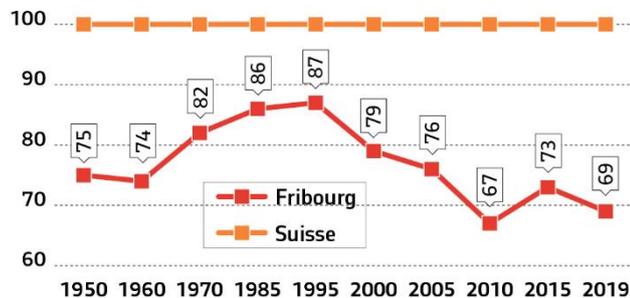
Dieser Indikator gibt den Wert an, der von den Arbeitsplätzen einer bestimmten Region geschaffen wird, das heisst die Summe der Wertschöpfung.

### FRIBOURG PIB PAR HABITANT



## FRIBOURG REVENU CANTONAL PAR HABITANT

Evolution du revenu cantonal par habitant par rapport à la Suisse (base 100)



Infographie: F. Cerouter | Source: OFS/CCIF

6. Wie beurteilt der Staatsrat die Lage?
7. Welche Massnahmen gedenkt er zu treffen, um die Wertschöpfung der Privatwirtschaft im Kanton zu verbessern?
8. Welche öffentlichen Massnahmen (Wirtschaftsförderung, Fri Up, etc.) wurden getroffen, um die Lage in Zusammenarbeit mit den privaten Akteuren im Bereich der Unternehmerschaft und der Innovation möglichst rasch zu verbessern?
9. Auf welche Weise?
10. Mit welchen finanziellen Mitteln des Kantons?
11. Was hält die Kommission für Wirtschaftsförderungsmassnahmen von dieser Situation?

24. November 2021

## II. Antwort des Staatsrats

Die von Grossrat David Bonny gestellten Fragen beziehen sich einerseits auf den Wahrheitsgehalt der Zahlen über die neu eingetragenen Gesellschaften (Fragen 1 bis 4) und andererseits auf die Wettbewerbsfähigkeit des Kantons gemäss dem Kantonalen Wettbewerbsindikator 2021 (Frage 5). Des Weiteren wird der Staatsrat auf die Wirtschaftskraft des Kantons angesprochen, die mit den Wertschöpfungsindikatoren gemessen wird (Frage 6), und auf die Massnahmen, Initiativen und Mittel, die zur Unterstützung der Wirtschaftsentwicklung des Kantons eingesetzt werden (Fragen 7 bis 11).

Hinweis: Die parlamentarische Anfrage kann Verwirrung stiften, was die Verwendung der Begriffe der Innovation und der Wettbewerbsfähigkeit betrifft. Die beiden Begriffe sind zwar miteinander verbunden und verstärken sich gegenseitig. Die Innovation ist in der Tat ein Schlüsselfaktor für die Wettbewerbsfähigkeit. Die Begriffe erfordern jedoch eine Arbeitsdefinition. Die OECD definiert die Innovation als die Einführung eines neuen oder signifikant verbesserten Produkts (ein Gut oder eine Dienstleistung), eines neuen Prozesses oder einer neuen Marketing- oder Organisationsmethode in die Geschäftspraxis, die Arbeitsabläufe oder die externen Beziehungen. Sie kann technologischer Art sein (Prozesse, Produkte) oder nicht-technologischer Art (soziale Innovation,

Gebrauchs-, Marketing-, Kommunikations-, Organisationinnovation usw.). Sie ist oft multidimensional und beeinflusst die Entwicklung von mehreren dieser Gebiete (OECD, 2005).<sup>1</sup>

Die Wettbewerbsfähigkeit hingegen bezieht sich auf die Fähigkeit von Unternehmen, Branchen, Regionen, Nationen oder übernationalen Märkten dauerhaft ein relativ hohes Einkommen und Beschäftigungsniveau zu erreichen, während sie im internationalen Wettbewerb stehen.<sup>2</sup>

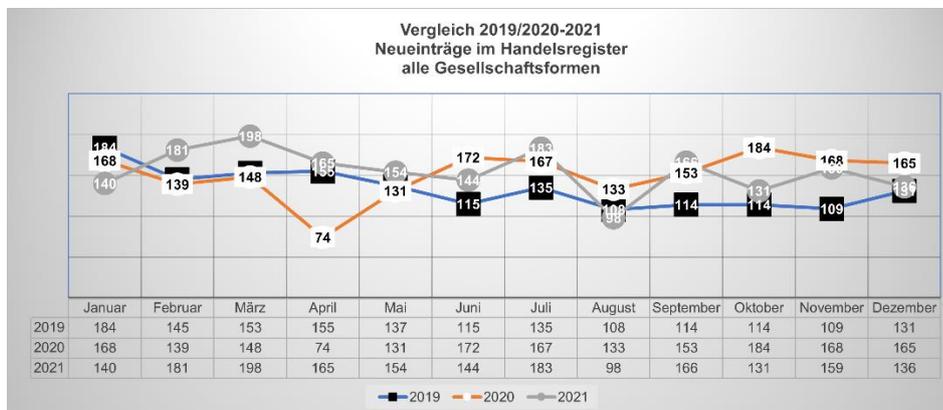
1. Kann der Kanton diese Zahlen (Neueinträge von Gesellschaften) für 2020 bestätigen?

Am 8. Januar 2021 hat die Zeitung *La Liberté* einen Artikel mit dem Titel «En 2020, le canton de Fribourg a enregistré 1795 nouvelles sociétés. Le nombre de start-up explose» veröffentlicht. In diesem Artikel wurde Grégory Grin, Direktor von Fri Up, gebeten, zu einer Medienmitteilung<sup>3</sup> Stellung zu nehmen, die vom Institut für Jungunternehmen (IFJ) veröffentlicht wurde und sich auf die Angaben des Schweizerischen Handelsamtsblatts, die Daten der Firma Bisnode D&B und ihre eigenen Daten abstützt. Die Zahlen stammen also weder von Gregory Grin noch von Fri Up. Der Artikel zitiert nicht ausdrücklich die oben erwähnten Quellen.

In seiner Anfrage erwähnt Grossrat Bonny die gleichen Daten, die aus der erwähnten Medienmitteilung des IFJ stammen, in der die Rede von 1623 neuen Firmeneinträgen für das Jahr 2020 ist. Erstaunlicherweise wird im Artikel der *La Liberté* und in der parlamentarischen Anfrage von 1795 Neuanmeldungen gesprochen.

2. Wenn nein, kann er die richtigen Zahlen (neue Firmeneinträge) für den Kanton Freiburg nennen?

Nach Auskunft des Handelsregisteramts (HRA) verzeichnete der Kanton Freiburg 1802 Neueinträge im Jahr 2020.



	2019	2020	Differenz	Veränderung
<b>Total</b>	<b>1600</b>	<b>1802</b>	<b>202</b>	<b>11%</b>

<sup>1</sup> OECD. (2005). Oslo-Manual. 3. Ausgabe.

<sup>2</sup> aus: Hatzichronoglou, T. (1996), Globalisation and Competitiveness: Relevant Indicators”, OECD Science, Technology and Industry Working Papers, 1996/05, OECD

<sup>3</sup> Verfügbar unter (gesichtet am 15.11.2021):

[https://www.ifj.ch/demandit/files/M\\_BB941CC4DCEF687AD98/dms/File/IFJ\\_Analyse\\_Firmengruendungen\\_Schweiz\\_2020.pdf](https://www.ifj.ch/demandit/files/M_BB941CC4DCEF687AD98/dms/File/IFJ_Analyse_Firmengruendungen_Schweiz_2020.pdf)

3. *Hat die Zahl der neuen Gesellschaften im Kanton Freiburg wirklich explosionsartig zugenommen?*

Den Daten des HRA zufolge nahmen die neuen Firmeneinträge im Jahr 2020 um 11 % gegenüber dem Vorjahr zu. Dies stellt eine bedeutende Zunahme der Unternehmerschaft im Kanton Freiburg dar. Diese Entwicklung ist vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie eher unerwartet und deutet darauf hin, dass die Rahmenbedingungen und die Begleitung für Neuunternehmen im Kanton attraktiv sind.

4. *Nimmt Freiburg wirklich landesweit den zweiten Platz bei den Unternehmensgründungen ein?*

Im Kanton Freiburg haben die Firmengründungen gegenüber 2019 um 11 % zugenommen und nicht um 8,9 %, wie im Artikel erwähnt wird, den der Verfasser der Anfrage zitiert. Es handelt sich in der Tat um die zweithöchste Zunahme (bzw. die höchste Zunahme gemäss den Zahlen des HRA) der Westschweiz und nicht der ganzen Schweiz, wie von Grossrat Bonny vorgebracht.

5. *Wie kommt es, dass gemäss Kantonalem Wettbewerbsindikator 2021 der Kanton Freiburg als der am wenigsten wettbewerbsfähige Kanton gilt?*

Der Artikel, den die Zeitung La Liberté am 25. August 2021 veröffentlicht hat, trug folgenden Titel: «Le canton de Fribourg moins compétitif» (Der Kanton Freiburg ist weniger wettbewerbsfähig); und nicht: «Fribourg comme le canton le moins compétitif» (Freiburg, der am wenigsten wettbewerbsfähige Kanton), wie von Grossrat Bonny vorgebracht.

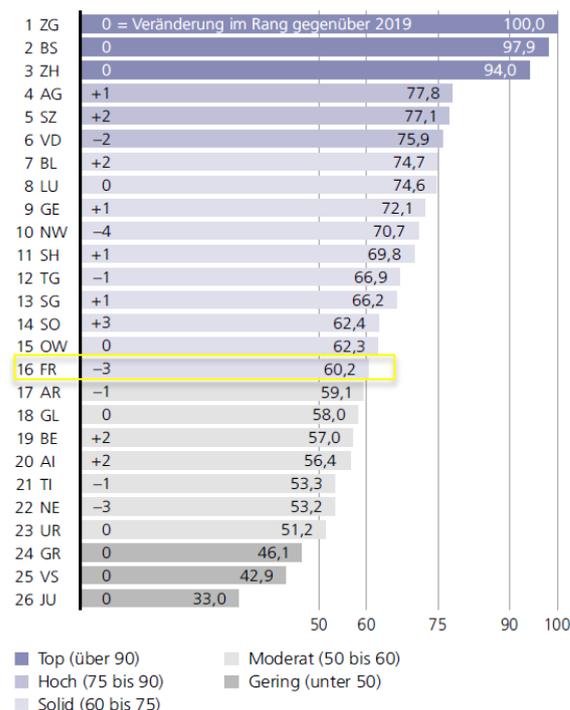
Zudem reiht der kantonale Wettbewerbsindikator (UBS, 2021) den Kanton Freiburg in die Gruppe der Kantone mit einer «soliden» und nicht in die Gruppe mit einer «moderaten» Wettbewerbsfähigkeit ein.

Dem Bericht zufolge befinden sich zehn Kantone in dieser Gruppe mit soliden langfristigen Wachstumsaussichten. Angeführt wird die Gruppe von Basel-Landschaft vor Luzern und Genf. Hinzu kommen auch die beiden Zentralschweizer Kantone Nidwalden und Obwalden, der Kanton Schaffhausen sowie die Ostschweizer Kantone Thurgau und St. Gallen. Die letzten beiden Kantone dieser Gruppe sind Solothurn und Freiburg (UBS, 2021, S. 4). Die Unterschiede zwischen diesen Kantonen sind gering, wodurch es leicht geschehen kann, von einem Beobachtungszeitraum zum anderen ein paar Plätze zu gewinnen oder zu verlieren. Gemäss dem World Competitiveness Ranking<sup>4</sup> 2021 des International Institute for Management Development (IMD) in Lausanne nimmt die Schweiz Platz eins in diesem Ranking ein. Angesichts dieses Wettbewerbsniveaus der Schweiz, muss das Resultat unseres Kantons als positiv gewertet werden.

---

<sup>4</sup> <https://www.imd.org/centers/world-competitiveness-center/rankings/world-competitiveness/>

### Kantonaler Wettbewerbsindikator 2021



Quelle: UBS, 2021, S.12.

Da in dieser Publikation die Angaben zu den verwendeten Daten und Methoden fehlen, können die Resultate unseres Kantons nicht genauer analysiert werden. Die entsprechenden Quellen sind von den Autoren der Studie nicht herausgegeben worden. Die Doktorarbeit von Damiano Lepori<sup>5</sup> kommt demgegenüber zu einer ganz anderen Klassierung des Kantons (10. Platz) und ermöglicht es, die Quellen und Daten der Studie frei einzusehen und zu analysieren.

Zum Schluss hinterfragt der Verfasser der Anfrage die Wettbewerbsfähigkeit des Kantons und seine Wirtschafts- und Innovationskraft, erwähnt jedoch nur die Firmengründungen als Faktor, obwohl eine ganze Reihe von wirtschaftlichen Entwicklungen Einfluss darauf haben (etwa die Wirtschafts-, die Steuer-, die Haushalts-, die Boden-, die Sozial- und die Umweltpolitik).

Ausserdem müssen unbedingt auch die bestehenden, innovativ tätigen Unternehmen berücksichtigt werden, die neue Produkte, Dienstleistungen oder Geschäftsmodelle schaffen. Diese stellen einen wichtigen Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftskraft des Kantons dar. Die Definition der Innovation ist also breit und komplex und kann nicht allein an den Firmengründungen gemessen werden. In diesem Zusammenhang ist es interessant zu erwähnen, dass mehr als die Hälfte der von der Wirtschaftsförderung begleiteten Projekte von Unternehmen stammen, die bereits im Kanton angesiedelt sind und sich entwickeln und durch ihre Innovationstätigkeit zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Kantons beitragen.

#### 6. Wie beurteilt der Staatsrat die Lage (allfälliger Verlust an Wirtschaftskraft des Kantons)?

Grossrat Bonny nimmt Bezug auf einen weiteren Artikel, der am 1. Februar 2021 in der Zeitung *La Liberté* erschienen ist («Revenu et PIB par habitant: Fribourg en queue de peloton»: Einkommen und BIP pro Kopf: Freiburg nimmt den letzten Rang ein). Hier stellt sich die Frage der Berech-

<sup>5</sup> Lepori, D. (2021). *Building an Intranational Regional Competitiveness Index: An Application to The Case of The Swiss Cantons* (Doctoral dissertation, Universität Freiburg). S. 243 ff.  
Verfügbar unter (gesehen am 19.11.2021): <https://doc.rero.ch/record/330090/files/LeporiD.pdf>

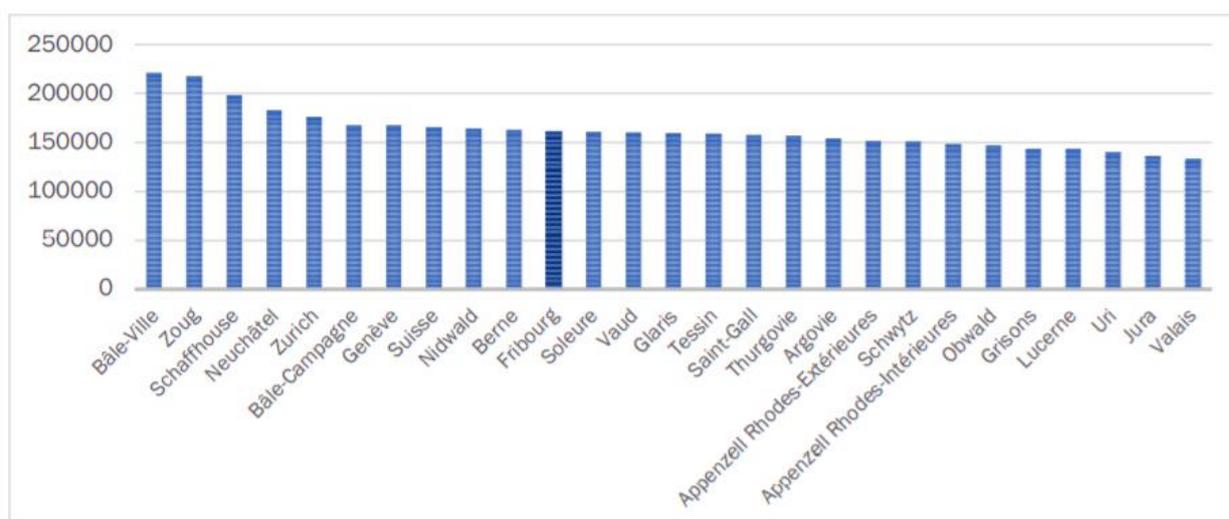
nungsweise des BIP. Wird das BIP pro Kopf betrachtet, wird der Indikator durch das starke Bevölkerungswachstum beeinflusst, das der Kanton seit vielen Jahren aufweist, wodurch der Kanton Freiburg in der Tat schlecht abschneidet. Die Freiburger Bevölkerung hat das jüngste Durchschnittsalter der Schweiz und wächst 1,46-mal schneller als der Landesdurchschnitt.

Falls jedoch die Berechnung gestützt auf die Produktivität pro VZÄ (Vollzeitäquivalent) erfolgt, das heisst das BIP pro VZÄ und nicht wie gewöhnlich das BIP pro Kopf, ist der Kanton Freiburg deutlich besser positioniert. Es ist zu erwähnen, dass das BIP pro Vollzeitäquivalent ein genauere Indikator ist, um die durchschnittliche Produktivität verschiedener Regionen miteinander zu vergleichen. Im Falle des Kantons Freiburg wird der Unterschied zwischen BIP pro Kopf und BIP pro Vollzeitäquivalent durch externe Faktoren beeinflusst, wie durch den relativ grossen Anteil an Pendlern, die im Kanton Freiburg wohnen, aber in einem anderen Kanton arbeiten.

Nach Meinung von Professor Gugler<sup>6</sup>, Direktor des Forschungszentrums für Wettbewerbsfähigkeit der Universität Freiburg, muss der relative Wohlstand durch eine geeignetere Methode gemessen werden, indem das BIP der einzelnen Kantone pro Vollzeitäquivalent berechnet wird. Diese Grösse bietet eine gute Annäherung an die Arbeitsproduktivität. Dies ermöglicht es nicht nur, die strukturellen Unterschiede zwischen den Kantonen zu kompensieren, sondern auch zu messen, wieviel «Wert» eine Vollzeit beschäftigte Person je nach Arbeitsort schöpft.

Die folgende Abbildung stellt die Einreihung der Schweizer Kantone nach BIP pro Vollzeitäquivalent dar und reiht den Kanton Freiburg auf einem anderen Rang ein (10. Platz) als die Klassierung nach BIP pro Kopf. Das BIP pro Vollzeitäquivalent des Kantons Freiburg liegt etwas tiefer als der Schweizer Durchschnitt. Es fällt übrigens deutlich besser aus als jenes von anderen Kantonen, deren BIP pro Kopf mit dem Kanton Freiburg vergleichbar sind, wie etwa Wallis und Uri. Zudem liegt das BIP pro Vollzeitäquivalent des Kantons Freiburg höher als jenes anderer Kantone, deren BIP pro Kopf höher ausfällt, wie etwa Waadt oder St. Gallen (Gugler et al., 2019, S. 66-67).

BIP/Vollzeitäquivalent der Schweizer Kantone (in CHF, zu laufenden Preisen, 2016p.)

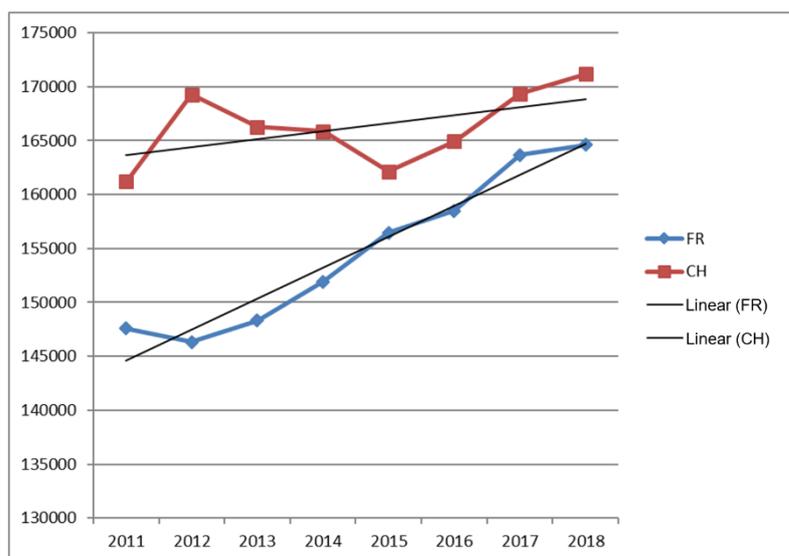


Quelle: Forschungszentrum für Wettbewerbsfähigkeit gestützt auf StatA (2019), BFS (2019j) und BFS (2019l).

Die untenstehende Abbildung stellt die Entwicklung des BIP pro Vollzeitäquivalent im Kanton Freiburg dar.

<sup>6</sup> Gugler, P. et al., (2019) *Avantage Fribourg*, Compétitivité entrepreneuriale et territoriale dans le canton de Fribourg, Studie im Auftrag von Fribourg International.

Nominales BIP / VZÄ (in CHF), nach Steuern, ohne Subventionen

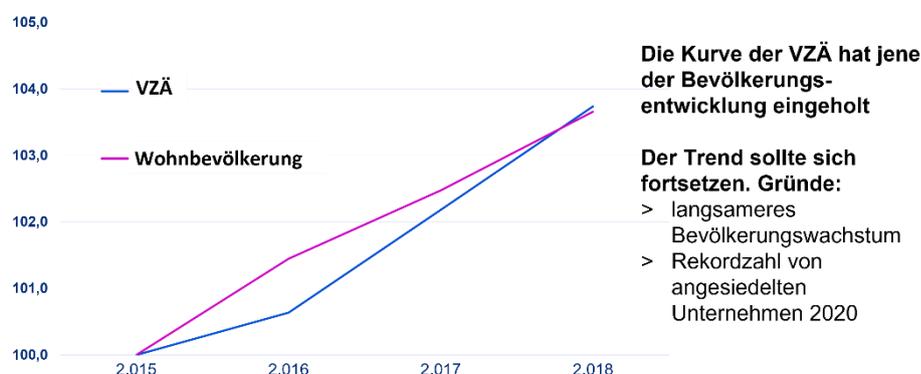


Quelle: HEC Lausanne, Institut CREA

Im Kanton Freiburg entwickelt sich die Beschäftigung stärker als die Bevölkerung und dieser Trend scheint sich im Verlauf der Zeit zu bestätigen.

### Freiburg: Arbeitsplätze in Vollzeitäquivalenten und Wohnbevölkerung, 2015 bis 2018

- Index 2015 = 100



Dies vorausgeschickt, kann in Bezug auf den gängigen Indikator des BIP pro Kopf Folgendes festgestellt werden (Zahlen des StatA):

- > Im Jahr 2020 ist das Freiburger Bruttoinlandsprodukt aufgrund der COVID-19-Krise gegenüber 2019 um 2,6 % gesunken (-2,3 % in der Westschweiz und -2,5 % in der ganzen Schweiz).
- > Aufgrund der Robustheit der Freiburger Wirtschaft wird für 2021 eine BIP-Wachstumsrate von 3,2 % gegenüber dem Vorjahr erwartet (2,8 % für die Westschweiz und 3,2 % für die ganze Schweiz). Im verarbeitenden Gewerbe ist die Wachstumsrate sehr positiv, ausser im Zeitraum 2014-2015. Auch die Deindustrialisierung<sup>7</sup> ist zurzeit kein Thema.
- > Für das Jahr 2020 wird für den Kanton Freiburg ein BIP-Wachstum von 3,4 % erwartet (+4,2 % für die Westschweiz und +3,4 % für die ganze Schweiz). Der Tertiärsektor wird 2022 voraussichtlich die stärkste Zunahme verzeichnen (+3,9 % für den Kanton Freiburg).

<sup>7</sup>Vgl. die Anfrage der Grossräte Simon Bischof und Xavier Ganioz vom 3. Februar 2016

Über einen längeren Zeitraum betrachtet, weist das Freiburger BIP zwischen 2000 und 2020 (trotz der COVID-Krise im letzten Jahr der Zeitreihe) eine Zunahme von 40,6 % auf. Dieses Wachstum belief sich auf 45,2 % in der Westschweiz (39,3 % in der ganzen Schweiz).

Folglich ist der Staatsrat der Ansicht, dass der Kanton sehr wettbewerbsfähig geblieben ist, und hält die These, dass der Kanton an Wirtschaftskraft verloren hat, für unzutreffend.

7. *Welche Massnahmen gedenkt er zu treffen, um die Wertschöpfung der Privatwirtschaft im Kanton zu verbessern?*

Der Staatsrat ruft in Erinnerung, dass für diese und die nächste Legislaturperiode eine Wirtschaftsförderungsstrategie für den Kanton Freiburg aufgestellt wurde, die eine Spezialisierung auf die Biowirtschaft und die Industrie 4.0 vorsieht. Das Ziel ist es, dem Kanton einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen, indem auf seine bestehenden Stärken aufgebaut wird. Diese Strategie zeigt erste positive Resultate.

*Vergangene und aktuelle Leistung der WIF*

Aus dem Jahresbericht der Wirtschaftsförderung geht hervor, dass sie im Jahr 2020 die Ansiedlungs- und Erweiterungsprojekte von 54 Unternehmen im Kanton Freiburg begleitet hat. Dies ist das beste jemals erzielte Ergebnis und liegt weit über der bisherigen Bestmarke von 35 realisierten Projekten. Diese 54 Projekte werden voraussichtlich Investitionen in der Höhe von 143 Millionen Franken generieren und in den kommenden Jahren zur Schaffung von 500 Arbeitsplätzen beitragen. Ausserdem:

- > Im Jahr 2020 hat Fri Up eine Rekordzahl von 328 Beratungsanfragen beantwortet, die Schaffung von über 70 neuen Unternehmen erleichtert und die Begleitung von 18 Start-ups gewährleistet, von denen er 9 neu ausgewählt hat. Ausserdem hat Fri Up die Rolle der Validierungsinstanz für die Unterstützungsmassnahme «Covid-19-Kredite» für Start-ups übernommen, die vom Bund und vom Kanton umgesetzt wurde.
- > Im Jahr 2020 konnten 22 Freiburger Unternehmen mit Bürgschaften der Freiburger Antenne der Bürgschaftsgenossenschaft Westschweiz unterstützt werden. Dabei wurden Bürgschaften von insgesamt 10,8 Millionen Franken gewährt, die Investitionen von über 34 Millionen Franken ermöglicht haben. Die Zahl der unterstützten Projekte ist gegenüber 2019 angestiegen (19 Bürgschaften), wie auch der Betrag der gewährten Bürgschaften (+4,3 Millionen Franken). Die unterstützten Projekte sollten die Erhaltung oder Schaffung von knapp 800 Arbeitsplätzen ermöglichen.
- > Im Berichtsjahr hat platinn 61 Projekte im Bereich der Geschäftsinnovation in 42 Freiburger Unternehmen realisiert. Es handelt sich dabei hauptsächlich um KMU (kleine und mittlere Unternehmen) und SKU (sehr kleine Unternehmen) aus fast allen Wirtschaftszweigen des Kantons.
- > Im Jahr 2020 hat Seed Capital Freiburg drei neue innovative Unternehmen mit Darlehen in einem Gesamtbetrag von 300 000 Franken unterstützt. Erwähnenswert ist ferner, dass die Stiftung spezifische Massnahmen in Verbindung mit der Covid-19-Krise getroffen hat und in der Folge darauf verzichtet hat, die im Jahr 2020 fälligen Darlehensrückzahlungen und Zinszahlungen einzufordern.
- > Im Jahr 2020 hat die Risikokapital Freiburg SA (RKF) drei neue Investitionen über einen Gesamtbetrag von 550 000 Franken getätigt. Diese Investitionen haben es den betroffenen Unternehmen ermöglicht, zusätzliche Mittel in der Höhe von 10 010 000 Franken aufzunehmen.

Während der Pandemie wurden Sofortmassnahmen und ein Plan zur Wiederankurbelung der Wirtschaft aufgestellt, um die Wettbewerbsfähigkeit des Freiburger Wirtschaftsgefüges zu erhalten und zu verbessern, damit es am Ende der Krise bestmöglich aufgestellt ist.

Im Rahmen des Wiederankurbelungsplans wurden 25 gezielte Massnahmen in den folgenden Bereichen aufgestellt:

- > Lokale Wirtschaft
- > Tourismus und Gastronomie
- > Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen (Digitalisierung, F&E)
- > Energie
- > Ausbildung von Jugendlichen und Erwachsenen

**Zuvor waren verschiedene Sofortmassnahmen beschlossen worden:**

- > **Steuerliche** Erleichterungen
- > Beiträge an **Unternehmen**: Mietzinsen, Coaching, Bürgschaften usw.
- > **Branchenspezifische** Beiträge: Tourismus, Kultur, Medien
- > Unterstützung der **lokalen Wirtschaft** (Kariyon)
- > Unterstützung **bedürftiger Menschen**
- > Unterstützung der **Ausbildung**

Zurzeit bereitet die WIF einen Aktionsplan zur Wirtschaftsstrategie vor, der im Frühjahr 2022 präsentiert wird.

*Weitere Verbesserung des rechtlichen Rahmens*

Darüber hinaus verfolgt der Staatsrat weiterhin das Ziel, die Rahmenbedingungen zu verbessern. Er hat in diesem Zusammenhang Folgendes realisiert:

- > **Revision des Gesetzes über die Beschäftigung und den Arbeitsmarkt (BAMG)** → *Bekämpfung der Schwarzarbeit*
- > **Revision des Energiegesetzes (EnGe)** → *Ausstieg aus der Abhängigkeit von fossilen Energien → Ausbau der erneuerbaren Energien*
- > **Neues Gesetz über die aktive Bodenpolitik (ABPG)** → *Verbesserung des Zugangs von neuen und bestehenden Unternehmen zu Grundstücken, die sie für die Entwicklung ihrer Tätigkeit benötigen.*
- > **Revision des Gesetzes über die Wirtschaftsförderung (WFG)** → *verstärkte Unterstützung der Innovation und der Investitionen von Unternehmen, Berücksichtigung der Nachhaltigkeit. Aktive Bodenpolitik + KAAB (kantonale Anstalt für die aktive Bodenpolitik).*
- > **Neue Strategie für die Entwicklung des Lebensmittelbereichs**
- > **Neues Gesetz über den Tourismus (TG)** → *Überarbeitung der Aufenthaltstaxe / strukturelle Vereinfachung, Berücksichtigung der Nachhaltigkeit, Neudefinition der Beitragsarten des Tourismusförderungsfonds (TFF)*
- > **Laufende Revision des Gesetzes über die Berufsbildung (BBiG)**

*Begrenzte Verfügbarkeit von Grundstücken und Besteuerung*

In Bezug auf die Rahmenbedingungen müssen jedoch bestimmte Aspekte erwähnt werden, die Sorgen bereiten: Die Verfügbarkeit von Bauland und von Räumlichkeiten für die Industrie ist einer dieser Aspekte. Dies ist denn auch der Grund, weshalb die KAAB errichtet wurde.

Was die Besteuerung der Innovation betrifft, hat der Kanton Freiburg die im Rahmen der letzten Steuerreform vorgesehenen Instrumente, das heisst die Patentbox und den F&E-Zusatzabzug, umgesetzt. Die Obergrenze der Entlastung, die diese Instrumente ermöglichen, wurde jedoch recht tief angesetzt, da der Kanton bereits den Gewinnsteuersatz stark gesenkt hat. Wie es der Staatsrat zugesichert hat, wird er die Lage in den nächsten zwei Jahren überprüfen, um zu klären, ob eine Anhebung der Entlastungsobergrenze je nach Gesamtgewinn angezeigt ist.

*Kommunikation: Einführung einer neuen Strategie*

Zur Erinnerung: Die WIF nutzt regelmässig eine Vielzahl von Kanälen (neue [Website](#) in drei Sprachen, verstärkte Präsenz in den sozialen Netzwerken, Organisation und Teilnahme an Veranstaltungen usw.) und diverse Kommunikationsträger (Newsletter, [Factsheets](#), jährliche Herausgabe des Wirtschaftsmagazins [Fribourg Network Freiburg](#), [aktuelle Themendossiers](#) usw.), um die Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit und die verschiedenen Zielgruppen über die verfügbaren Förderinstrumente zu informieren.

8. *Welche öffentlichen Massnahmen (Wirtschaftsförderung, Fri Up, etc.) wurden getroffen, um die Lage in Zusammenarbeit mit den privaten Akteuren im Bereich der Unternehmerschaft und der Innovation möglichst rasch zu verbessern?*

Der Staatsrat hält den Ton und die Formulierung dieser Frage für alarmierend, obwohl es keinen Grund dafür gibt. Der Staatsrat ruft in Erinnerung, dass die WIF die Anlaufstelle des Staats für Unternehmen ist. Sie begleitet die Unternehmerinnen und Unternehmer in den drei Schlüsselphasen eines Unternehmens: Gründung, Ansiedlung und Wachstum. Sie begleitet sowohl die im Kanton ansässigen Unternehmen bei ihrer Entwicklung als auch neue Unternehmen, die sich im Kanton niederlassen möchten.

Zur allgemeinen Steigerung des Wohlstands im Kanton sollen gemäss Artikel 4 WFG die wirtschaftlichen Interessen vorrangig berücksichtigt werden. Dieser Artikel legt auch die Rolle der WIF fest, die reaktionsfähig und flexibel sein muss, um gegenüber den Unternehmen als bevorzugte Ansprechpartnerin des Staats aufzutreten.

Wie aus ihrem Tätigkeitsbericht hervorgeht, wurden von 300 Projekten, die die WIF im Jahr 2020 begleitet hat, 54 realisiert. Bei diesen Projekten handelt es sich um 25 Unternehmensgründungen, wobei 10 davon aus der Schweiz und 15 aus dem Ausland stammen, sowie um 29 Erweiterungen von Unternehmen, die bereits im Kanton ansässig sind. Die WIF hat bislang noch nie so viele Projekte umgesetzt: Im Jahr 2019, dem Jahr mit dem bisher besten Resultat, hat sie 35 Projekte realisiert.

Ausserdem wurden zwischen Januar 2020 und November 2021 insgesamt 10 Gemeinschaftsprojekte genehmigt, an denen 64 Unternehmen beteiligt sind, die zu 59 % aus dem Kanton Freiburg stammen. Das Investitionsvolumen dieser Projekte beträgt insgesamt 1,47 Millionen Franken und wird zu 57 % durch die NRP des Kantons Freiburg finanziert.

Der Freiburger Vorsitz der GGBa (Greater Geneva Bern area) in den Jahren 2020-2021 hat es ermöglicht, den Grundsatz der interkantonalen Solidarität mithilfe eines Mechanismus zu festigen, der es jedem Mitgliedkanton ermöglicht, eine gewisse Zahl von Ansiedlungen auf seinem Kantonsgebiet zu sichern. Der Innovationspreis schliesslich war im Jahr 2020 ein grosser Erfolg und hat gezeigt, dass der Kanton über eine beträchtliche Innovationskraft verfügt.

Dieses Ergebnis, das ohne zusätzliche Ressourcen erreicht wurde, ist verschiedenen Elementen zu verdanken:

- > Die neuen Förderinstrumente, die durch die Revision des Wirtschaftsförderungsgesetzes (WFG) im Jahr 2018 eingeführt wurden, haben erneut ihren Nutzen und ihre Attraktivität unter Beweis gestellt.
- > Die seit vielen Jahren intensive Akquisitions- und Networkingtätigkeit gegenüber den Unternehmen und potenziellen Geschäftspartnern sowie die exklusiven Leads haben besonders erfreuliche Resultate gezeigt.
- > Die Zusammenarbeit mit den akademischen Partnern und den Kompetenzzentren sowie die Qualität der Leistungen, die von der WIF geboten werden, haben es ermöglicht, 16 Projekte ohne finanzielle Unterstützung zu realisieren, was ebenfalls ein Spitzenresultat ist.

Im Vergleich zum Jahr 2019 zeigen alle Indikatoren nach oben. Die 54 Projekte, die 2020 realisiert wurden (35 im Jahr 2019), werden in den kommenden Jahren Investitionen von etwa 143 Millionen Franken generieren, was einer Zunahme gegenüber 2019 entspricht (63 Millionen Franken). Zudem sehen die 54 Projekte vor, langfristig mehr als 500 Arbeitsplätze zu schaffen (290 im Jahr 2019), davon sind 36 bereits geschaffen worden. Die Tätigkeit der WIF kam ferner über 1600 bestehenden Arbeitsplätze zugute, die gestärkt werden konnten (460 im Jahr 2019).

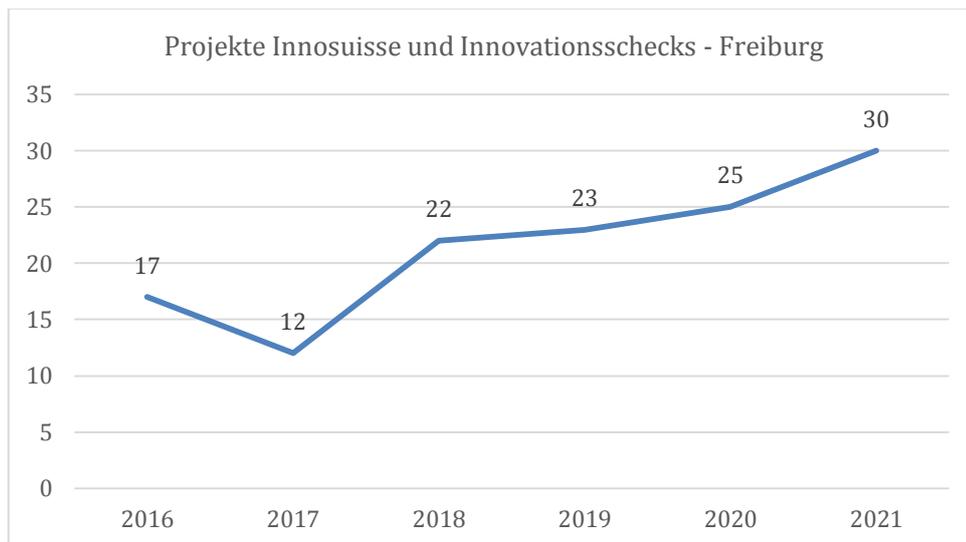
Ein Teil der bisherigen Bemühungen könnte jedoch durch die Aufgabe des Rahmenabkommens CH-EU gefährdet sein. Die fortschreitende Erosion des Wettbewerbs- und F&E-Vorteils der Schweiz und unseres Kantons macht sich in der Tat in zahlreichen Bereichen bemerkbar (Elektrizität, Personenfreizügigkeit, wissenschaftliche Forschung, Bildung, Zugang zum Binnenmarkt usw.). Der Staatsrat hat dem Bundesrat wiederholt und nachdrücklich mitgeteilt, dass er nicht zufrieden ist, wie dieser das EU-Dossier behandelt.

#### *9. Auf welche Weise?*

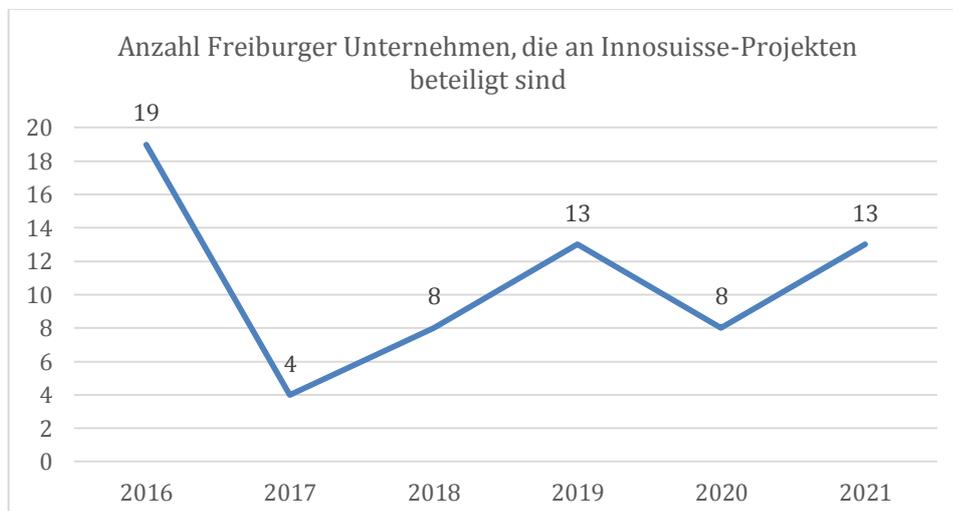
Die Wirtschaftsförderung verfügt über eine Reihe von Instrumenten zur Unterstützung der Unternehmen bei der Innovationstätigkeit. Seit der Revision des WFG im Jahr 2018 sind diese Instrumente noch gezielter und besser auf die Bedürfnisse der Unternehmen zugeschnitten. Wie im Jahresbericht der WIF dargelegt, haben im Rahmen der 54 im Jahr 2020 realisierten Projekten 37 Unternehmen eine finanzielle Unterstützung erhalten und fünf Firmen sind in den Genuss einer Steuererleichterung gekommen. Die zugesicherte finanzielle Unterstützung beziffert sich auf insgesamt höchstens 5,5 Millionen Franken. Die Auszahlung der finanziellen Beiträge erfolgt dabei abhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung der Unternehmen und wird auf mehrere Jahre aufgeteilt. Das neue Instrument einer «kantonalen Bürgschaft» wurde ebenfalls in zwei Fällen eingesetzt, um zwei Bankkredite von insgesamt 2,25 Millionen Franken zu verbürgen. In Bezug auf die Unterstützung neuer innovativer Unternehmen (Start-ups), die nur eine von vielen Massnahmen zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung darstellt, ist Folgendes zu erwähnen:

- > Die Revision des WFG hat es ermöglicht, die Stiftung Seed Capital Fribourg wieder zu aktivieren, die Seed-Darlehen für Start-ups gewährt. Die Stiftung, die seit 2014 keine Projekte mehr unterstützt hatte, konnte somit neue Darlehen über einen Gesamtbetrag von 1 400 000 Franken gewähren (Stand 31.12.2020).
- > Seit 2016 ist der Verein Fri Up auf die Beratung von Unternehmensgründerinnen und -gründern (über 300 neu geschaffene Stellen seit 2016) und die Begleitung von Start-ups ausgerichtet. Sein Betreuungsprogramm wird durch ein vielseitige Ökosystem ergänzt, das Zugang zu zahlreichen Dienstleistungen bietet, die den Projektstart erleichtern. Weiter ist er auf die Mittelbeschaffung spezialisiert und bietet entsprechende Unterstützung.

- > 48 Projekte wurden vom Vorstand von Fri Up für eine Begleitung ausgewählt (Stand: 31.12.2020, das heisst vom 31.11.2016 bis am 31.12.2020). So wurden mehr als 130 Arbeitsplätze und mehrere Gemeinschaftsprojekte mit Industrieunternehmen und akademischen Einrichtungen des Kantons geschaffen.
- > Mehrere dieser Start-ups sind im In- und Ausland bekannt und haben zahlreiche Preise gewonnen, sind in renommierten Rankings hoch platziert und ziehen Investoren aus verschiedenen Regionen und Ländern an. Zu diesen Unternehmen gehören etwa Bloom Biorenewables, CertX, Enoki, GRZ Technologies, Local Impact, Mobbot, NanoLockin, Spirecut und Wedo.
- > Die von den Start-ups seit 2018 aufgebrachtten Mittel belaufen sich auf insgesamt 2 bis 3 Millionen Franken oder sogar noch mehr pro Jahr.
- > Die HES-SO Freiburg, die Universität Freiburg und Fri Up haben seit Beginn des Studienjahres 2020 (nach einer Pilotphase) ein neues Programm zur Unterstützung von Studierenden bei der Unternehmensgründung lanciert. Rund zehn Projekte werden zurzeit betreut, was es den Studierenden ermöglicht, ihr Unternehmertum mit ihrem Studium zu vereinbaren und ihre Projekte voranzubringen.
- > 25 Projekte, die von Innosuisse mit Innovationsschecks unterstützt werden, wurden im Kanton Freiburg durchgeführt (2020). Acht Freiburger Unternehmen waren daran beteiligt. Im Übrigen hat die Zahl der Projekte in den letzten fünf Jahren zugenommen.



Quelle: Innosuisse – Swiss Innovation Agency, Finanzen



Quelle: Innosuisse – Swiss Innovation Agency, Finanzen

Die folgende Tabelle stellt die Entwicklung der Tätigkeit, des Budgets und der Ressourcen von Fri Up in den Jahren 2016 bis 2021 dar.

	2016	2017	2018	2019	2020	2021 (bis 30.10.)
Beratung für Unternehmensgründung	142 Gespräche	203 Gespräche +43% (2016)	310 Gespräche +53% (2017)	268 Gespräche -14% (Vorjahr) +32% (2017)	328 Gespräche +22% (Vorjahr) +62% (2017)	335 Gespräche +20% (Vorjahr) +107% (2017)
Begleitung von Start-ups	11 ausgewählt 19 begleitet	11 ausgewählt 18 begleitet	12 ausgewählt 20 begleitet	5 ausgewählt 19 begleitet	9 ausgewählt 19 begleitet	4 ausgewählt 17 begleitet 10 SVP-Projekte
Budget	WFG: 250 KCHF NRP: 472 KCHF Eigenmittel: Mitgliederbeiträge + Unterbringung	WFG: 250 KCHF NRP: 472 KCHF Eigenmittel: Mitgliederbeiträge + Unterbringung	WFG: 250 KCHF NRP: 472 KCHF Eigenmittel: Mitgliederbeiträge + Unterbringung	WFG: 250 KCHF NRP: 472 KCHF Eigenmittel: Mitgliederbeiträge + Unterbringung	WFG: 250 KCHF NRP: 425 KCHF Finanzierungsvereinbarung unterzeichnet Dezember 2020 Eigenmittel (Mitgliederbeiträge + Aufträge) 170 KCHF	WFG: 260 KCHF NRP: 425 KCHF Eigenmittel (Mitgliederbeiträge + Aufträge) 170 KCHF
Ressourcen	Umstrukturierung	3,6 VZÄ	4,1 VZÄ	4,2 VZÄ	4,2 VZÄ	4,7 VZÄ
	Umstrukturierung	Erstes komplettes Jahr mit Fokus auf die Unterstützung von Unternehmensgründungen  Wiederaktivierung Seed Capital Freiburg	Übergang vom «Coaching» zur Begleitung von Start-ups  Finanzierung von 0,5 VZÄ dank Unterbringung	Online-Hilfe für Unternehmensgründer/innen	Neues Geschäftsmodell  Ende Unterbringung  Präsenz an 12 Standorten im Kanton  Lancierung des Student Venture Program (SVP)	- Mitarbeitende mit 40 Tagen Überzeit - Direktor hat fast jeden Abend und jedes Wochenende gearbeitet - Beschäftigung einer Beraterin für Unternehmensgründung im Auftragsverhältnis zu 50%

Quelle: Fri Up, 2021

Der Staatsrat ruft auch die hohe Dichte an Kompetenzzentren und ihre Bedeutung für die Wirtschaftsförderung des Kantons in Erinnerung. Ihre Präsenz stellt oft ein entscheidendes Argument im Gespräch mit Unternehmen dar, die sich für eine Niederlassung im Kanton interessieren.

- > Das *Biofactory competence center* (BCC) ist ein Bildungs- und Forschungszentrum im Biopharma- und Biotech-Bereich.
- > Das *Smart living lab* (SLL) ist ein gemeinsames Forschungsprojekt der EPFL, der Hochschule für Technik und Architektur Freiburg, der Universität Freiburg und des Kantons Freiburg. Es zielt darauf ab, ein national und international anerkanntes Zentrum für das Wohnen der Zukunft zu schaffen. Das SLL wird ein Versuchsgebäude erhalten, für das ein Verpflichtungskredit von 25 Millionen Franken in Form eines rückzahlbaren Darlehens vergeben wurde. Das Gebäude auf dem blueFACTORY-Gelände wird voraussichtlich 2024 betriebsbereit sein.
- > Das Institut iPrint ist im Bereich des Digitaldrucks tätig. Seine Stärken liegen in der Inkjet-Technologie und der additiven Fertigung.
- > Das *Swiss Integrative Center for Human Health* (SICHH) zielt darauf ab, die Innovation und den Wissens- und Technologietransfer im Bereich der Medizintechnik, der Humanmedizin und der Diagnostik zu fördern. Dafür wurde eine eigene Abteilung mit der Bezeichnung *Swiss Smart Diagnostics* (SSD) geschaffen.
- > Das *Robust and Safe Systems Center Fribourg* (ROSAS) ist ein Kompetenzzentrum im Bereich der eingebetteten sicheren und robusten Systeme, die in Branchen wie Luftfahrt, Automobil, Eisenbahn, Maschinen, Energie und Internetsicherheit zur Anwendung kommen.
- > Das *Plastics Innovations Competence Center* (PICC) ist ein Bildungs- und Forschungszentrum in Kunststofftechnologien und dient den Unternehmen und Hochschulen als Ort der Zusammenarbeit und Innovation.
- > Der Campus Grangeneuve-Posieux ist das Kompetenzzentrum des Bundes im Bereich der landwirtschaftlichen Forschung.

Der Kanton Freiburg verfügt über mehrere Forschungsinstitute, die auf die anwendungsorientierte Forschung in aufstrebenden Bereichen spezialisiert sind und einen wichtigen Trumpf für das Unternehmertum und die Innovation darstellen.

- > Das *Adolphe-Merkle-Institute* (AMI) ist im Bereich der Nanomaterialien tätig.
- > Das *Human-Centered Interaction Science and Technology Institute* (Human-IST) widmet sich der Forschung im Bereich der Interaktion von Mensch und Maschine.
- > Das Institut für chemische Technologien (ChemTech) fördert den Technologietransfer zwischen den Innovationen der Grundlagenforschung im Molekularbereich und den industriellen Anwendungen, die durch sie optimiert werden. Seine anwendungsorientierte Forschungstätigkeit bietet konkrete Lösungen für die chemische Industrie.
- > Das Institut für anwendungsorientierte Forschung in Energiesystemen (ENERGY) unterstützt und fördert die Entwicklung einer Gesellschaft, die in Bezug auf ihre Energieversorgung und ihr Energiemanagement nachhaltig ist.
- > Das Institut für Technologien zur Verbesserung des Wohlbefindens (HumanTech) bezweckt, die Lebensqualität und das Wohlbefinden der Menschen dank dem geschickten Einsatz von neuen Technologien zu verbessern und so ihre Fähigkeiten zu stärken, die sie als Individuum, aber auch als Mitglied einer Gesellschaft, die immer dynamischer, mobiler und globaler wird, nutzen.
- > Das Institut für komplexe Systeme (iCoSys) fördert die Innovation im Bereich der komplexen Systeme im Dienste einer nachhaltigen Entwicklung der Wirtschaft und der Ausbildung. Mit der Förderung des Wissens- und Technologietransfers von der Lehre und Forschung zur lokalen und regionalen Wirtschaft will das Institut iCoSys interdisziplinäre Ansätze entwickeln und die nationale und internationale Zusammenarbeit begünstigen.
- > Das Institut für angewandte Forschung in der Kunststofftechnologie (iRAP) hat sich auf die Fachbereiche Spritzgiessen, *Compounding* und Keramikspritzgiessen spezialisiert. Das iRAP arbeitet im Rahmen von kurz-, mittel- und langfristigen anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsprojekten mit der Industrie zusammen und bietet ihr auch Dienstleistungen an.
- > Das Institut für Sichere und Intelligente Systeme (iSIS) bietet sich als Partner für die Entwicklung von sicheren, intelligenten und zuverlässigen Systemen für eine Vielzahl von industriellen Anwendungen an. Es verfügt über weitreichende Erfahrung und Kompetenz im Bereich von zuverlässigen eingebetteten Systemen, welche Hardware, Netzwerke und Software kombinieren und die gesamte Wertkette vom Sensor bis zum komplexen Informatiksystem abdecken.
- > Das Institut für Bau- und Umwelttechnologien (iTEC) forscht in der Entwicklung von Methoden, technologischen Verfahren und Produkten im Bereich Bauingenieurwissenschaften und Umwelt.
- > Das *Sustainable Engineering Systems Institute* (SeSi) konzentriert sich auf mechanische Bauteile mit hoher Wertschöpfung sowie auf intelligente und nachhaltige mechanische Systeme und deren Entwicklung unter Einsatz digitaler Tools.
- > Das Institut für Architektur: Erbe, Konstruktion und Nutzer (TRANSFORM) befasst sich mit der umsichtigen Umgestaltung der gebauten Umwelt, und zwar unter Einbezug von innovativen Prozessen und Technologien.

Heute profitiert der Kanton von der starken Appellwirkung dieser Innovations-Hotspots, die oft eine entscheidende Rolle für die Tätigkeit der Wirtschaftsförderung spielen. Der Kanton verfügt also nachweislich über spezifische Kompetenzen auf seinem Kantonsgebiet. Deshalb muss die indirekte

positive Wirkung dieser Zentren für die wirtschaftliche Attraktivität des Kantons Freiburg berücksichtigt werden.

*10. Mit welchen finanziellen Mitteln des Kantons?*

Die WIF verfügt über ein Budget von etwa 8 Millionen Franken netto pro Jahr. Die Ausgaben belaufen sich auf etwa 12 Millionen Franken und die Einnahmen auf 4 Millionen Franken einschliesslich der Bundesbeiträge an die NRP.

Im Rahmen ihres Auftrags hat die WIF den Unternehmen im Jahr 2015 Finanzhilfen in der Höhe von 1 996 667 Franken gewährt. Im Jahr 2016 waren es 2 273 259 Franken, dann 2 323 598 Franken (2017), 2 091 551 Franken (2018) und 2 042 595 Franken (2019).

Die personellen Ressourcen der Wirtschaftsförderung sind im Budget der Volkswirtschaftsdirektion festgelegt. Sie entsprechen zurzeit insgesamt 11,8 Vollzeitäquivalenten. Externe Ressourcen werden ebenfalls regelmässig mit spezifischen Aufgaben beauftragt.

*Investitionen*

Die Entwicklungen des letzten Jahrzehnts haben den Kanton veranlasst, Industriegelände zu kaufen, die infolge von Schliessungen aufgegeben worden sind. Die Behörden und einzelne Private haben sich entschlossen, aus diesen Geländen einen Campus oder ein Quartier zu machen und sie innovativen Aktivitäten zu widmen. Visionär haben sie diese wirtschaftlichen Rückschläge in neue Chancen verwandelt und neue Grundlagen für die Tätigkeit der Wirtschaftsförderung geschaffen. Danach konzentrierten sich die Anstrengungen auf die Ansiedlung verschiedener Start-ups und Kompetenzzentren.

Damit die Akquisitionstätigkeit mit der Infrastruktur übereinstimmt, die den angesprochenen Unternehmen zur Verfügung steht, werden zurzeit bedeutende Mittel in die Sanierung und den Ausbau der Innovationsstandorte von blueFACTORY, AgriCo und des Campus Grangeneuve-Posieux investiert, die das Marly Innovation Center und den Vivier Technology Park ergänzen.

Diese Investitionen brauchen jedoch Zeit, um Wirkung zu zeigen.

*11. Was hält die Kommission für Wirtschaftsförderungsmassnahmen von dieser Situation?*

Die Kommission für Wirtschaftsförderungsmassnahmen (CAPE), die sich nach Artikel 22 des Wirtschaftsförderungsgesetzes (WFG) und Artikel 22 des Wirtschaftsförderungsreglements (WFR) richtet, hat die Aufgabe, Beiträge zur Wirtschaftsförderung auszurichten. Sie bespricht auch regelmässig die Wirtschaftslage des Kantons.

25. Januar 2022